

borderline-europe

Newsletter Juni 2014

Mare Nostrum und das Sterben auf See

Seit Oktober 2013 läuft die Operation der italienischen Regierung Mare Nostrum im Kanal von Sizilien. Der „humanitäre Einsatz gegen Schlepper und Terroristen“, wie es die Nachrichtenagentur ansa nannte. Seit Jahresanfang wurden ca. 43.000 Personen gerettet. Die italienische Regierung diskutiert die Weitführung der Mission nach dem 30.6.2014. Dennoch sterben immer noch Geflüchtete auf See, so am 6.5. (ca. 40 Menschen) und am 11.5. (17 Leichen konnten geborgen werden, doch die 206 Überlebenden sprechen von mehr als 400 Personen an Bord). Es ist unklar, ob es „plötzlich“ zu diesen Notfällen mit Todesfolgen kommt oder ob sich die Einheiten von Mare Nostrum schlichtweg weiter in den nördlichen Teil des Kanals von Sizilien zurückgezogen haben. Das würde bedeuten, dass mit der libyschen Regierung Absprachen getroffen worden sein müssen, und diese für die Rettung in ihrem Seenotrettungsgebiet zuständig wäre. Doch diese erfolgt bekanntermaßen nicht, was erneut zu Toten auf See führt. Die Kritik an Mare Nostrum ist vielfältig. Es stimmt, sehr viele Menschen werden gerettet (was wiederum die „Schlepper“ dazu veranlasst, immer marodere Boote loszuschicken). Aber Aktionen wie der angebliche humanitäre Einsatz auf See durch massive Militärpräsenz verhindert nicht, dass Menschen sich auf die Flucht begeben. Und Italien selbst steht vor dem Zusammenbruch des eh schon mangelhaften Aufnahmesystems. Ohne sichere Einreisewege nach Europa wird es auch weiter Tote auf See geben.

<http://www.borderline-europe.de/news/20140428/mare-nostrum-%E2%80%93-milit%C3%A4rischer-einsatz-zur-humanit%C3%A4ren-rettung-ein-kommentar>

Zum Bootsunglück vom 6.5.: <http://www.bbc.com/news/world-africa-27363602>

Mit vielen Fotos aus libyschen Gefängnissen: <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2626216/Hundreds-immigrants-feared-drowned-Italy-Libya-says-swamped-human-tide-trying-Europe-says-HELP-unless-gets-aid.html>, <http://www.imi-online.de/2014/01/28/mare-nostrum-humanitaere-operation-oder-deckmantel-militarischer-migrationspolitik/>

Italienisches Aufnahmesystem kollabiert

Sie werden in Bauernhöfen, heruntergekommenen, in B&Bs untergebracht: die Flüchtlinge, die Sizilien erreichen. Nicht selten werden Familien getrennt, die Migrant_innen, auch die unbegleiteten Minderjährigen, müssen wochenlang in ungeeigneten Übergangsstrukturen ausharren. Doch auch die medizinische Versorgung lässt in diesem Chaos zu wünschen übrig: Am 11.4. erreichte ein junger Gambier den Hafen von Augusta. Die dort anwesenden humanitären Organisationen meldeten ihn als vulnerablen Fall, da fast blind und krank. Dennoch wurde er in eine der Übergangsunterkünfte eingewiesen, wo er kurz darauf verstarb. Das zeigt einmal mehr, dass das italienische Aufnahmesystem nicht mehr in der Lage ist, der Situation gerecht zu werden.

<http://siciliamigrants.blogspot.it/2014/04/toter-migrant-in-siracusa-der-fall.html>.

Zur Situation in den Zentren Siziliens: www.siciliamigrants.blogspot.com

Menschenrechte in Seenot – 10 Jahre CAP Anamur

Am 20. Juni 2004 rettete die „Cap Anamur“ 37 größtenteils aus dem Sudan stammende Geflüchtete aus dem Mittelmeer. In Italien wurden Kapitän Stefan Schmidt und der damalige Leiter des Komitees „Cap Anamur“- Chef Elias Bierdel angeklagt. Erst fünf Jahre später kam es zum Freispruch. Am Weltflüchtlingstag 2014, dem 20.6., begehen wir auch den 10. Jahrestag der Rettung. 10 Jahre und unzählige Tote später wollen wir diskutieren, was sich am Umgang mit Flüchtlingen und Migrant_innen im Mittelmeer seitdem geändert hat und was sich dringend ändern müsste. Sowohl die EU-Politik der Abschottung und Abschreckung, als auch der behauptete afrikanische "Massenansturm" auf die Wohlstandsfestung Europa soll hinterfragt werden.

20.06.2014, ab 16 Uhr, Kirche St. Jakobi zu Lübeck.

http://www.swotee.de/101063/Menschenrechte-In-Seenot:-10-Jahre-Cap-Anamur_St-Jakobi-Zu-L%C3%BCbeck

„Hart an der Grenze“ - Ein Filmprojekt über die Außengrenzen der EU

„Wie ist es möglich, dass wir rund um Europa ganz ähnliche Grenzbefestigungen wieder aufgebaut haben – ganz so wie in Zeiten des „Eisernen Vorgangs“?“

Elias Bierdel entwickelt mit einem Filmteam bestehend aus Dominik Berg, Florian Schnell und Simon Johannes Peter einen Dokumentarfilm, der an die Außengrenzen der Europäischen Union führen wird. Der Film „Hart an der Grenze“ wird einige der wichtigsten Punkte der Festung Europa zeigen. Gedreht wird im Juli in Sizilien/Lampedusa, auf der griechischen Insel Lesbos und im spanischen Ceuta. Die Europäische Flüchtlingspolitik bei der es vor allem um Abschottung und Ausgrenzung geht, wird seit vielen Jahren kritisiert und trotzdem hat sich nicht geändert. Die Mauern werden immer höher und die Zahl der Todesopfer steigt Tag für Tag. Milliarden werden in die Flüchtlingsabwehr investiert. Gemeinsame EU-Regeln für die Aufnahme von Asylbewerber_innen gibt es dagegen bis heute nicht. Auf der Reise an die zentralen Orte soll der Aufbau der „Festung Europa“ gezeigt und das dahinterstehende Denken infrage gestellt werden. Um dieses komplexe und angstbesetzte Thema aufzuarbeiten und einem breiten Publikum zugänglich zu machen, sollen den Zuschauer_innen emotional und inhaltlich neue Zugänge eröffnet werden. Die Filmemacher nehmen eine subjektive Haltung ein, die nicht vorgibt, „objektive“ Berichterstattung zu sein und Recht zu haben – sondern authentisch und persönlich erzählt.

<http://www.borderline-europe.de/hintergrund/hart-der-grenze-konzept-f%C3%BCr-einen-dokumentarfilm>

Ich stehe auf der Seite der Braut – ein Film von Antonio Augugliaro, Gabriele del Grande und Khaled Soliman al Nassiry

„Io sto con la sposa“ (Ich steh auf der Seite der Braut) ist die Geschichte von fünf syrischen und palästinensischen Flüchtlingen, denen die Autoren bei ihrer Flucht von Italien nach Schweden helfen – getarnt als Hochzeitsgesellschaft. Denn wer würde schon eine Hochzeitsgesellschaft stoppen?

Angesichts der vielen Tode im Mittelmeer und hunderter dramatische Fluchtgeschichten durch ganz Europa, haben sich die Drei entschlossen zu handeln. Die Idee, die fünf Freund_innen getarnt als Hochzeitsgesellschaft quer durch Europa zu schleusen und die Flucht per Video festzuhalten, um daraus einen Film zu realisieren, ließ sie nicht mehr los. Innerhalb von nur zwei Wochen wird aus der phantastischen und zugleich verrückten Idee Realität: Am 14. November startet die Hochzeitsgesellschaft bestehend aus den drei Initiatoren, den fünf Flüchtlinge und der Braut in Mailand Richtung Stockholm. Der Film, der von den Vorbereitungen, Planungen und der Flucht an sich erzählt, kann verstanden werden als Akt zivilen Ungehorsams, denn die „Schmuggler“ riskieren bis zu 15 Jahren Haft

wegen Beihilfe zur illegalen Einreise. Sie bezeichnen den Film selber als Manifest: „Wir, die daran glauben, dass Reisen kein Verbrechen ist, sondern dass ein Verbrecher derjenige ist, der seine Augen schließt vor den Todesopfern der Reisenden auf unseren Mittelmeerstränden und vor den Todesopfern im Krieg in Syrien.“ Um den Film, der im Herbst erscheinen soll, realisieren zu können, braucht das Team nun Geld, daher wurde eine Crowdfunding-Initiative gestartet:

www.indiegogo.com/projects/io-sto-con-la-sposa-on-the-bride-s-side--2#eng

Das Haus der 28 Türen

Die Skulptur "Das Haus der 28 Türen" der Berlin-Dresdner Künstlergruppe Bewegung Nurr (Florian Güpfer/Alekos Hofstetter/Christian Steuer) setzt sich mit der Situation von Flüchtlinge und Migrant_innen auseinander, die auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben unter schwierigsten Umständen und Entbehrungen nach Europa kommen, insbesondere auch derjenigen, die nach Deutschland und Berlin gelangen. Sie ist allen Menschen gewidmet, die durch die Zerstörung der Lebensgrundlagen in ihrer Heimat, durch Kriege, Umweltkatastrophen sowie ungerechte Wirtschafts- und Handelsbedingungen zu Flüchtlingen geworden sind. Viele finden an den Außengrenzen der Europäischen Union den Tod; andere erreichen europäisches Territorium, finden sich jedoch im Perpetuum des Provisoriums gefangen; wenige erhalten die Chance zu einem Neuanfang.

Die Auftaktdiskussion "Neues Europa, Festung Europa? Wenn Kunst die Politik treffen will" findet am Do., 24.07. um 19 Uhr im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien in Berlin statt.

<http://www.borderline-europe.de/sites/default/files/background/Haus%20der%2028%20T%C3%BCren.pdf>

Vom 26.08. bis zum 09.08. finden dann alle Veranstaltungen auf dem Tempelhofer Feld statt. Neben Theater zum Thema Flucht, Migration und Asyl wie z. B. die Aufführung der Asyl Monologe und des Theaterstücks "Grenzfälle", gibt es Filme zur Residenzpflicht und Vorträge und Diskussionen zu europäischer Flüchtlingspolitik - u. a. mit Ärzte ohne Grenzen, borderline-europe, Amnesty International und Reporter ohne Grenzen. Auch eine sich etablierende Willkommenskultur und die Flüchtlingsproteste in Berlin werden thematisiert.

<http://www.28doors.eu/>

„Flüchtlingsschutz oder Flüchtlingsabwehr- Europa hat die Wahl“ – Veranstaltung zur Europawahl

Aus Anlass der Wahl zum Europaparlament hatten Asyl in der Kirche, der Flüchtlingsrat Berlin und borderline-europe am 11.4.2014 in Berlin die Veranstaltung „Flüchtlingsschutz oder Flüchtlingsabwehr? Europa hat die Wahl“ organisiert. Eingeladen waren dazu die Aktivistinnen aus der Flüchtlingsarbeit, Judith Gleitze von borderline-sizilia und Marion Baier von welcome to europe, sowie Adam Bahar als Aktivist des besetzten Oranienplatzes. Ursprünglich war Napuli Paul Langa eingeladen, aber sie hatte aus Protest gegen die Räumung des Oranienplatzes, zwei Tage zuvor, einen Baum auf dem Oranienplatz besetzt. Cornelia Erst (Die Linke), Ska Keller (Die Grünen) und Birgit Sippel (SPD) kamen als Vertreterinnen ihrer Parteien im Europäischen Parlament. Trotz intensiver Bemühungen war es nicht gelungen, Vertreter_innen der CDU für diese Veranstaltung zu gewinnen.

In einer ersten Podiumsrunde wurde von den Aktivist_innen insbesondere die Abschottung an den europäischen Außengrenzen kritisiert. Stichworte hierzu sind die Arbeit von Frontex im Mittelmeer, die illegalen Pushback-Operationen in der Ägäis und die Todesfälle an den Außengrenzen der EU. Menschenrechte müssten auch auf hoher See gelten und es dürfe

keine Rückschiebungen auf offenem Meer geben, so die einstimmige Forderungen der Referent_innen Adam Bahar schilderte die Situation der Protestierenden auf dem besetzten Oranienplatz in Berlin und wiederholte die Forderungen der Flüchtlinge nach gleichberechtigter Teilhabe an der Gesellschaft, nach Abschaffung von Arbeitsverboten, Residenzpflicht und Lagerzwang.

Auf dem zweiten Podium stellen die Abgeordneten des EU-Parlaments die Positionen ihrer Fraktionen in der europäischen Flüchtlingspolitik vor und diskutierten über Möglichkeiten des legalen Zugangs von Asylsuchenden nach Europa. Während Claudia Ernst und Ska Keller Forderungen nach einer kompletten Neuausrichtung der europäischen Flüchtlingspolitik formulierten, betonte Birgit Sippel die Notwendigkeit zur Kompromissbereitschaft, um Veränderungen durchsetzen zu können.

Auch die Räumung des Flüchtlingsprotest-Camps auf dem Oranienplatz am 8. April, drei Tage vor der Veranstaltung, wurde aus dem Publikum heraus und von den Referent_innen thematisiert. Im Anschluss an die Veranstaltung besuchten Cornelia Ernst und Ska Keller die Protestierenden auf dem Oranienplatz in Berlin-Kreuzberg. Ihr Versuch mit der Baumbesetzerin Napuli Langa ins Gespräch zu kommen wurde von der Polizei verhindert. Birgit Sippel konnte wegen eines Folgetermins nicht mehr an diesem Besuch teilnehmen.

Aktionsbündnis gegen die Dublin III -Verordnung

In den vergangenen Wochen haben sich betroffene Geflüchtete, die in der Regel vor Krieg, Verfolgung, Folter und Misshandlung geflohen sind sowie ihre Unterstützer_innen in Berlin zu einem Aktionsbündnis gegen die Dublin III-Verordnung, d. h. gegen die schematische Verschiebung von Flüchtlingen zwischen den EU-Staaten, zusammengeschlossen.

Flüchtlinge berichten, dass sie von den europäischen Mitgliedsstaaten an den Außengrenzen unter Gefährdung des Lebens an der Einreise über See gehindert wurden, misshandelt wurden, lange Zeit in Haft gehalten wurden und keinen Zugang zum Asylverfahren und keine Unterkunft, keine materielle Versorgung und keine medizinische Hilfe erhalten haben. Nun sollen sie in genau diese Länder abgeschoben werden. Borderline-europe engagiert sich im Bündnis, die sich wöchentlich trifft, um Aktuelles zu besprechen und neue Aktionen zu planen. Fester Bestandteil sind eine Mahnwache am Pariser Platz in Berlin, die dort jeden Samstag gehalten wird, sowie Demos und die Dokumentation von Zeugenberichten.

Aktionstreffen: Montags, 15 Uhr im BBZ, Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant_innen in der Turmstraße 72, Berlin

Mahnwache: Samstags, 16-19 Uhr vor der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, Unter den Linden 78, Berlin.

Alexander Lange Preis

Das wissenschaftliche Komitee der Alexander Langer Stiftung hat entschieden, seinen diesjährigen internationalen "Alexander Langer" Preis an den Verein "BorderlineSiciliaOnlus" zu vergeben. Die Übergabe des Preises erfolgt im Rahmen der alljährlichen Veranstaltung "Euromediterranea", die dieses Jahr vom 3. bis 5. Juli in Bozen stattfindet.

BorderlineSicilia dankt der Stiftung Alexander Langer für diese wichtige Anerkennung. „Dieser Preis beflügelt, unsere Arbeit fortzuführen und uns weiterhin mit aller Kraft für die Verbreitung von Informationen über die Migration an der Außengrenze - in Sizilien - und für die Rechte von Migrant_innen im Sinne Alexander Langers einzusetzen.“ Die Gründungsgeschichte des Vereins beginnt in der Nacht des 27. Oktobers 2007, als 17 junge

Palästinenser_innen und Ägypter_innen vor der Küste bei Syrakus im Meer ertrinken und anschließend ohne Identifizierung begraben werden. Die Arbeit der Organisation, die auf Freiwilligen- und Netzwerkarbeit beruht, konzentriert sich besonders auf Monitoring, Advocacy und Sensibilisierung. Durch ihre Arbeit vor Ort ist BorderlineSicilia ein zentraler Ansprechpartner auf nationaler und internationaler Ebene geworden. Ein Schwerpunkt liegt in aktionsorientierte Recherche hinsichtlich von Aufnahme, Aufenthalt, Haft und Abschiebung von Migrant_innen, mit besonderem Fokus auf die Zustände deren "Unterbringung" in Lagern verschiedenster Art.

<http://www.alexanderlanger.org/de/83>

<http://siciliamigrants.blogspot.it/2014/04/borderline-sicilia-onlus-die-gewinner.html>

Protestmarsch nach Brüssel

Bewegungsfreiheit statt Frontex, das fordern die Teilnehmer_innen des „Marsches für die Freiheit“ von Europa. Und mehr noch: Mit dem Marsch von Straßburg nach Brüssel machen Flüchtlinge, Asylsuchende, (undokumentierte) Migrant_innen, aber auch Staatsbürger_innen verschiedener europäischer und außer-europäischer Länder vor, wie ein Europa mit Mut zur Freiheit aussehen könnte: Ein Europa ohne Residenzpflicht und Lager, ein Europa der transnationalen Solidarität, kurzum, ein Europa, in dem jede_r das Recht hat, Rechte zu haben.

Borderline-europe hat den Auftakt des Marsches am 18.5. mit dem ersten Grenzübertritt von Kehl nach Straßburg begleitet. Auf der Europabrücke, die die deutsch-französische Grenze darstellt, legte der Marsch eine Schweigeminute ein und es wurden Blumen und alte Schuhe an das Brückengeländer gehängt, um den Menschen zu gedenken, die an Europas Grenzen ihr Leben verloren haben.

Ähnliche Aktionen gab es an allen Stationen des Marsches und insbesondere anlässlich der Grenzübertritte. Dabei verlief der Marsch bis jetzt weitestgehend friedlich – mit Ausnahme von Luxemburg, wo die Polizei mit Gewalt eingriff und einige Geflüchtete vorübergehend festnahm. Fast überall werden die Marschierenden aber mit Gastfreundschaft begrüßt – lokale Unterstützergruppen organisieren Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung.

Am 20.6. soll der Marsch in Brüssel eintreffen und in einer Aktionswoche gipfeln.

<http://freedomnotfrontex.noblogs.org/>

Termine und Vorankündigungen

Am Mittwoch, den 18.06.2014 um 19 Uhr laden borderline-europe und das Bildungswerk Berlin zu der Veranstaltung Rettungsfahrt mit Folgen!? - Der "Fall Cap Anamur" und das Flüchtlingssterben vor der Festung Europa ein.

Wir diskutieren mit Elias Bierdel, damals Vorsitzender der Hilfsorganisation Cap Anamur und Gründer von borderline-europe, Aminu Munkaila, einer der Geretteten von Board der Cap Anamur und Karl Kopp, Europareferent von Pro Asyl. Die Moderation hat Jörg Riemenschneider, ehemaliger NDR-Chefreporter.

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Robert-Havemann-Saal, Greifswalderstraße 4, 10405 Berlin